

## Häusliche Gewalt überwinden

Die Ausstellung »Rosenstraße 76« wird im Rahmen des zehnjährigen Jubiläums der Berliner Interventionszentrale bei häuslicher Gewalt (BIG) gezeigt.

BIG ist die zentrale Stelle in Berlin, die seit zehn Jahren erfolgreich Maßnahmen und Strategien koordiniert, um häuslicher Gewalt entgegen zu wirken.

BIG bringt MitarbeiterInnen verschiedener Berufe (zum Beispiel von Polizei, Jugendämtern, Gerichten, Frauenprojekten) miteinander ins Gespräch, verbessert deren Zusammenarbeit, erarbeitet gemeinsam mit ihnen Schutzmaßnahmen, Hilfen und Informationen für die Opfer, regt politische Beschlüsse und neue Gesetze an und macht das Problem der häuslichen Gewalt in der Öffentlichkeit bekannt.

Die Ausstellung »Rosenstraße 76« wurde durch das Diakonische Werk der Evangelischen Kirche Deutschlands und deren Aktion »Brot für die Welt« entwickelt. Sie wurde erstmalig auf dem Kirchentag 2005 in Hannover gezeigt und war eine der meist besuchten Ausstellungen.

In Kooperation mit BIG wurde die Ausstellung mit aktuellen Informationen und Ergebnissen der Berliner Arbeit erweitert. Mitarbeiterinnen aus Berliner Frauenprojekten begleiten die Ausstellung und beantworten gerne Fragen. Wir freuen uns auf Ihren Besuch!

Alte Backfabrik  
Saarbrücker Straße 36A  
10405 Berlin

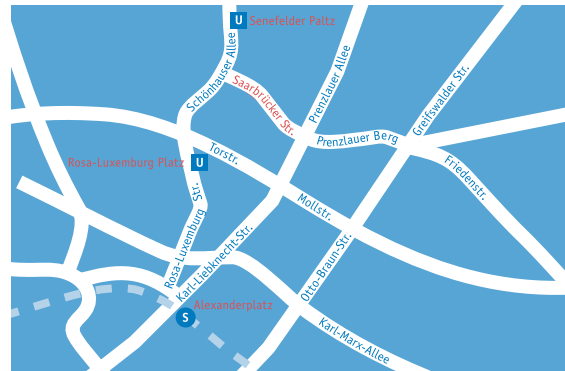
### Öffnungszeiten

Dienstag, 15.11. bis Samstag, 19.11.: 10.00–20.00 Uhr  
Sonntag, 20.11.: 10.00–16.00 Uhr

Der Eintritt ist kostenlos.

Schulklassen (ab 8. Klasse) oder größere Gruppen bitten wir um Voranmeldung bei BIG unter Telefon:  
030 61709100

### So finden Sie uns



## »Rosenstraße 76«

Eine interaktive Ausstellung zum Thema

## Häusliche Gewalt überwinden

Für diese Ausstellung sind verantwortlich

Diakonie

**Brot  
für die Welt**  
Ein Stück Gerechtigkeit



**BIG**

Berliner Interventionszentrale  
bei häuslicher Gewalt (BIG)  
Sarrazinstraße 11–15  
12159 Berlin  
Telefon 030-61709100  
www.big-interventionszentrale.de

Die Präsentation der Ausstellung in Berlin ist möglich durch die finanzielle Unterstützung des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend.



**BIG**

Alte Backfabrik  
Berlin-Prenzlauer Berg  
**15. bis 20. November 2005**

## Frieden fängt zu Hause an

Vor der Tür gepflegte Blumenbeete, auf dem Schuhabstreifer Willkommensgrüße – und doch gibt es tausende von Häusern und Wohnungen, in denen der Frieden weit weg ist. Statt dessen ist hier die Gewalt zu Hause und Misshandlungen sind an der Tagesordnung.

Häusliche Gewalt – die Gewalt durch Partner oder Angehörige – ist eine der stärksten Bedrohungen für die Sicherheit von Frauen und Kindern. Selten ist von außen spürbar, was sich in vermeintlich glücklichen Familien tatsächlich abspielt. Die Zahlen sprechen eine deutliche Sprache: Nach den Ergebnissen einer neuen repräsentativen Studie hat in Deutschland jede vierte Frau im Alter zwischen 16 und 80 Jahren körperliche und sexuelle Gewalt durch einen Beziehungspartner erlebt. Der Europarat stellt fest, dass häusliche Gewalt die Gesundheit und das Leben europäischer Frauen im mittleren Lebensabschnitt weit mehr gefährdet, als beispielsweise Krebs oder Autounfälle. Weltweit wird jeder zweite Fall von Mord oder Totschlag an einer Frau von ihrem (Ex-)Partner begangen.

Häusliche Gewalt ist eine weltweite Katastrophe! Doch mit dieser Tatsache brauchen wir uns nicht abzufinden. Wir sind überzeugt: Es gibt Chancen und Möglichkeiten, häusliche Gewalt zu überwinden.



## Eine ganz normale Wohnung

Die »Rosenstraße 76« ist eine ganz normale Dreizimmer-Wohnung – und dabei eine einzigartige Ausstellung! Was sie so besonders macht: Die BesucherInnen können die Räume wie Entdeckungsreisende durchstreifen und hinter die schöne Fassade schauen. Es steht ihnen frei, es sich im Wohnzimmer auf der Couch gemütlich zu machen und Filme anzuschauen. Sie können den Anrufbeantworter abrufen, die Küchenschränke öffnen oder im Schlafzimmer eine CD anhören.

Die »Rosenstraße 76« steht exemplarisch für Räume, in denen die Gewalt zu Hause ist. Die eigene Wohnung ist der Ort, an dem Frauen am ehesten Gefahr laufen, psychisch und sexuell erniedrigt, geschlagen, vergewaltigt und getötet zu werden. Was hinter den Türen der »Rosenstraße 76« geschieht, könnte überall passieren:

in Deutschland oder in anderen Ländern, in engen Großstadtwohnungen oder vornehmen Villen, in von Arbeitslosigkeit betroffenen Familien oder bei Berufstätigen, bei Armen oder bei Reichen. Häusliche Gewalt trifft Frauen unabhängig von Herkunft, Kultur und Religion. Die wenigsten Menschen kennen das Ausmaß häuslicher Gewalt. Wer sich auf die »Rosenstraße 76« einlässt und die Wohnung mit offenen Augen betrachtet, entdeckt hinter alltäglichen Gegenständen Zahlen, Fakten und Schicksale. BesucherInnen erfahren beispielsweise, mit welchen Vorurteilen betroffene Frauen kämpfen, wie sich häusliche Gewalt auf Kinder auswirkt, welche Rolle Alkohol dabei spielt oder ob häusliche Gewalt auch Männer trifft.

Die Ausstellung informiert und überrascht, berührt und rüttelt auf, sie macht wütend und manchmal auch sprachlos. Sie weist aber auch auf Chancen und Wege hin, mit denen sich häusliche Gewalt überwinden lässt! In einem an die Ausstellung grenzenden Forum erfahren die Gäste durch Informationswände, Plakate und eine Powerpoint-Präsentation, welche erfolgreichen Strategien es gegen häusliche Gewalt gibt und wie sie selbst zu einer Verbesserung der Problematik beitragen können. Insofern lässt die Ausstellung ihre BesucherInnen nicht in Ratlosigkeit und Niedergeschlagenheit zurück, sondern ermutigt und stärkt sie.

Die »Rosenstraße 76« stellt ein komplexes Thema einfach dar, ohne einfache Antworten zu geben. Den Ausstellungsmachern war es wichtig, so viele Seiten der Thematik wie möglich zu beleuchten; es kommen Betroffene zu Wort und auch Täter.

Häusliche Gewalt wird nicht nur als persönliches Problem Einzelner dargestellt, sondern als Ausdruck einer Gewaltkultur, die in der Gesellschaft noch viel zu häufig schweigend geduldet wird. Die »Rosenstraße 76« hilft, dieses Schweigen zu brechen.

